

**VERLEIHUNG DES
KATHOLISCHEN MEDIENPREISES 2008
AM 20. OKTOBER 2008 IN BONN**

**Begrüßung des Vorsitzenden der Publizistischen Kommission
und Vorsitzenden der Jury des Katholischen Medienpreises,
Bischof Dr. Gebhard Fürst (Rottenburg-Stuttgart)**

– Es gilt das gesprochene Wort! –

Sehr verehrter, lieber Herr Erzbischof,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

sehr herzlich begrüße ich Sie zur Verleihung des Katholischen Medienpreises 2008, der nun zum sechsten Mal ausgerichtet wird. Ich freue mich, dass Sie sich so zahlreich aufgemacht haben, um mit uns diesen Festakt zu begehen und die Preisträgerin und den Preisträger zu würdigen: Sehr geehrte Frau Piepgras, sehr geehrter Herr Fischer, liebe Preisträger: Seien Sie uns herzlich willkommen!

Ebenso begrüße ich die Laudatoren am heutigen Abend: Herrn Professor Schächter, den Intendanten des ZDF, sowie Herrn Dr. Weimer, den Chefredakteur und Herausgeber von ‚Cicero‘.

Ein herzlicher Gruß und Dank meinerseits geht auch an Frau Nina Ruge, die uns mit Charme und Souveränität durch den Abend leiten wird.

Ich freue mich, dass wir erneut einen so festlichen Rahmen und bestens geeigneten Ort für die Preisverleihung gefunden haben: Ich begrüße Frau Dr. Gabriele Uelsberg, die Direktorin dieses wunderbaren Hauses, und danke ihr für ihre Gastfreundschaft!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
die Deutsche Bischofskonferenz hat sich auf ihrer letzten Vollversammlung intensiv mit den Fragen der Medien und ihrer Nutzung beschäftigt. Dabei standen vor allem die ungeheuer großen, in den letzten Jahren erheblich gewachsenen Möglichkeiten im Mittelpunkt, die die unterschiedlichsten Medien bieten.

./.

Der heutige Abend weist uns dagegen stärker auf das Eigentliche, nämlich die Inhalte. Denn darum geht es: Die elektronischen Medien nicht nur von ihren technischen Möglichkeiten her zu beleuchten oder sie unter medienpolitischen Gesichtspunkten zu befragen. Vielmehr geht es um die Inhalte, die durch die und in den unterschiedlichen Medien vermittelt und präsentiert werden.

Der Sinn des Katholischen Medienpreises ist es hierbei, gediegene Qualität, profundes Schaffen und im besten Sinn herausragende Arbeiten zu prämiieren. Mit den Auszeichnungen sollen Medienschaffende herausgestellt, gefördert und so nachdrücklich ermuntert werden, junge Autorinnen und Autoren, die durch ihre Beiträge unseren Blick und unsere Aufmerksamkeit auf Menschen und gesellschaftliche Zusammenhänge gelenkt haben, Menschen und Themen, die ansonsten vielfach im Abseits bleiben.

Durch ihr Schaffen tragen die Preisträger dazu bei, Sensibilität zu schaffen, das Verantwortungsbewusstsein füreinander und das Zusammenleben miteinander zu fördern, neue Lebensmöglichkeiten für uns Menschen auszuloten. Sie setzen damit durch ihr mediales Schaffen heilsame Zeichen in unserer Zeit.

Und wer wollte das bestreiten: Unsere Gesellschaft braucht solche Zeichen, Gegen-Zeichen gerade heute mehr denn je. Denn fürwahr: Wir erleben gerade – vor allem im Blick auf die global vernetzten Finanzmärkte – turbulente Zeiten. Wir sind Zeugen eines Prozesses, der durch die permanente Absolutsetzung des Ökonomischen und Vergötzung des Materiellen in dramatische Krisen geführt hat. Staatliche Bürgschaften mit Ausmaßen in schier unvorstellbaren Höhen versuchen nun mühsam, entstandene Schief lagen auszugleichen. Machen wir uns einmal ganz deutlich: Bloße Bruchteile dieser gigantischen Gelder hätten wirksam Armut hierzulande und weltweit bekämpfen können.

All das schärft in schmerzhafter Weise wieder einmal den Blick dafür, dass die ungehemmten Potenzen im Wirtschafts- und Finanzsektor keineswegs mit entsprechend angemessenen Haltungen der Verantwortung und Nachhaltigkeit korrespondieren. Hier aber gilt für mich ein Satz, den Paul Schobel, der langjährige Leiter der Betriebsseelsorge im Bistum Rottenburg-Stuttgart, gesagt hat: „Wir sind noch immer eine Werte- und keine Wertpapiere-Gesellschaft“.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, und eben hier, bei der Frage nach den Werten, auf denen unsere Gesellschaft ruht und mit denen sie lebt, kommen die Medien ins Spiel.

Und damit komme ich zum heutigen Abend: Denn gerade im Blick auf die Entfaltung von Gemeinschaft und wirklichem, menschen dienlichem Fortschritt gibt es – bei aller durchaus notwendigen Medienkritik! – sehr wohl journalistische „Stücke“, die sich an sensible Bereiche, die sich an Neuland herantasten. Es gibt journalistische Leistungen, die das Nichtverstehen aushalten, die innere Beweggründe aufdecken, die auf den Fremden und das Andere neugierig zugehen. Solche Journalistinnen und Journalisten lassen die Tiefenschichten des Lebens anklingen.

Sehr geehrte Frau Piepgras, sehr geehrter Herr Fischer, ich bin froh, dass Ihre Beiträge hierfür im besten Sinn inspirierende und ausgezeichnete Beispiele geben!

Der Jury des Katholischen Medienpreises lag eine Fülle guter Stücke vor und es war nicht leicht, Entscheidungen zu treffen. So wollen wir heute nicht nur die Preisträger ehren, son-

dem auch einige exemplarische Arbeiten lobend erwähnen. Es ist ermutigend zu sehen, wie zu Teilen Journalistinnen und Journalisten wahrlich prophetische Aufgaben auf sich nehmen. In diesem Zusammenhang danke ich der Jury, die mit hoher Professionalität und feinem Gespür unsere Preisträger heute ausgewählt hat.

Ich freue mich sehr, dass der Katholische Medienpreis 2008, der in Verbindung mit der Gesellschaft Katholischer Publizisten Deutschlands und dem Katholischen Medienverband veranstaltet wird, durch die Anwesenheit und Mitwirkung prominenter Vertreterinnen und Vertreter des gesellschaftlichen Lebens eine besondere Ausstrahlung bekommt.

Ich wünsche uns allen einen gelungenen und anregenden Abend, ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!